MUSIKINDUSTRIE

Spotify will Apple abhängen

Der schwedische Musikanbieter Spotify gibt sich selbstbewusst. Es sei nur eine Frage der Zeit, bis Spotify in Europa größer sei als Apples Musikplattform iTunes, sagte Spotify-Mitarbeiter Kevin Brown, verantwortlich für den Kontakt zu europäischen Plattenfirmen, dem Fachportal „Music Week“. Manche Labels würden berichten, dass sie bereits mehr Erlöse über Spotify als über iTunes erzielten. Ein Spotify-Sprecher sagte, dies sei bereits in den Niederlanden und in Skandinavien der Fall; Großbritannien könnte bald dazukommen. Zahlen für Deutschland wollte Spotify nicht nennen. Offenbar sind Deutsche aber beim Streamen zurückhaltender als andere Europäer. Laut Bundesverband Musikindustrie wurden im vorigen Jahr 1124 Millionen Euro mit dem Verkauf physischer Tonträger wie CDs umgesetzt. Der Digitalumsatz lag bei 328 Millionen Euro, davon entfielen nur 68 Millionen auf Streaming-Angebote wie Spotify. Auch Apple hat seinen Streaming-Dienst iTunes Radio gestartet. Ob dieser nach Deutschland kommt, ist unklar.

RICHARD YOUNG / REX FEATURES / ACTION PRESS

Sängerin Kylie Minogue bei einem Spotify-Event im Februar in London

KARRIEREN

Steinbrück-Sprecher kehrt zurück zu „Bild“

Die „Bild“-Zeitung wird zum Auffangbecken ehemaliger Sprecher und Berater von SPD-Spitzenpolitikern. Nach Béla Anda und Hans-Jörg Vehlewald kehrt nun auch Rolf Kleine, zuletzt Sprecher des SPD-Kanzlerkandidaten Peer Steinbrück, zu „Bild“ zurück. Kleine war knapp zwölf Jahre lang Leiter des Hauptstadtbüros von „Bild“, bevor er 2012 in die PR-Welt wechselte. Schon Mitte Mai soll er seinen Job in der Berliner Redaktion antreten. Seinen alten Posten wird Kleine allerdings nicht wiederbekommen: Der derzeitige Leiter des Parlamentsbüros, Stephan Haselberger, kehrt zwar zum „Tagesspiegel“ zurück – eine Nachfolge aber ist nicht vorgesehen, weil das Hauptstadtbüro künftig im Politik-Ressort aufgeht. Kleine erweitert die Reihe der SPD-Ausflügler in der Politikberichterstattung der „Bild“: Anda, seit 2012 stellvertretender Chefredakteur des Boulevardblattes, war Regierungssprecher unter Kanzler Gerhard Schröder. Vehlewald war kurzzeitig Kommunikationsberater des SPD-Bundesvorstands, 2013 kam er als Chefreporter Politik zu „Bild“ zurück. In der Redaktion wird schon gefrotzelt, die Bezeichnung „rote Gruppe“ für die Boulevardtitel des Springer-Verlags bekomme angesichts der Zugänge aus der SPD eine ganz neue Bedeutung.

MARCO URBAN.DE

Kleine, Steinbrück 2013

VERLAGE

Riekels Sparprogramm

Mit einem eigenwilligen Sparprogramm reagiert „Bunte“-Chefredakteurin Patricia Riekel auf den Auflagen- und Anzeigenschwund der Illustrierten. In einer „Hausmitteilung“ an die Mitarbeiter heißt es, die Auflagenzahlen zeigten „leider eine dramatische Entwicklung“. Ab sofort müssten daher Essenseinladungen über 30 Euro vorab bei der Chefredaktion angemeldet werden. „Um den Papierverbrauch einzudämmen, wird die Rückseite z. B. von Agenturmeldungen auch benutzt“, heißt es weiter. Auch Interviews müssen die Redakteure künftig selbst abtippen – das spare „monatlich mindestens 10 000 Euro“. Bei der „Bunten“, Flaggschiff der Burda Style Group, sind die Anzeigenerlöse im März um weit über zehn Prozent gesunken, die Auflage fiel im ersten Quartal um 3,7 Prozent. Beim Personal soll nun ebenfalls gespart werden: Mit dem Betriebsrat wurde über ein Vorruhestandsmodell gesprochen, betroffen sein dürfte knapp ein Dutzend Redakteure. Auch bei der „Freundin“ müssen fünf Mitarbeiter gehen.